

die Amalgamations-Methode in Ungern aufgegeben hat. Diese Erscheinung ist um so schwieriger zu erklären, da das Gold sich sonst mit dem Quecksilber leichter als das Silber amalgamirt, und da man nicht annehmen kann, daß das Gold durch das Rösten in ein Aurat verwandelt, in Wasser aufgelöst und mit der Glaubersalzlauge weggeschüttet werde; weil beym Rösten die T. zur Bildung eines Aurates zu hoch ist, und weil man das abgängige Gold beym Probiren der starren Amalgamations-Rückstände wieder findet. — Ist das durch Antimon im Guß zu reinigende Gold nicht wenigstens klarartig, so wird nebst dem Spießglanze 0,12 bis 0,25 Schwefel zugesetzt. Einige rathen an, die Schlacken mit neuem Spießglanzzusatz so oft umzuschmelzen, als man noch einen (natürlich immer kleiner werdenden) Metallkönig erhält; alle erhaltenen Metallköninge neuerdings mit 2 Gthlen. Spießglanz umzuschmelzen, und den nun gebildeten Spießglanzkönig erst zu verblasen. Statt des Verblasens wenden Einige das Destilliren des goldhaltigen Spießglanzkönigs mit dem doppelten Gewichte äkenden Quecksilbersublimats an, wobey Antimonchlorid nebst Quecksilber übergeht und reines Gold zurückbleibt. Andere schmelzen das goldhaltige Antimon mit dem dreyfachen Gewichte Salpeter um, wobey antimons. Kali entsteht und das Gold ebenfalls rein zurückbleibt. Bey vorsichtigem Verblasen des Spießglanzkönigs reißt das entweichende Antimon höchstens 0,0015 des Goldgehaltes mit fort. — Bey der Concentrirungsarbeit des güldischen Silbers wenden Einige statt der Bleyglätte fein granulirtes Silber an, welches das in dem Plachmal vorhandene Gold entschweifelt und mit demselben sich am Boden des Tiegels als ein reichgüldisches Silberkorn sammelt.

554. Jene Erze, welche das Gold bloß gediegen enthalten, werden durch Schlämmen auf dem Scheide- oder Sichertroge, oder durch die Amalgamation probiret. In dem letzten Falle werden die fein gepochten und mit Wasser zu einem Breye angemachten Erze oder Schliche mit einer hinlänglichen Menge Quecksilber in einem erwärmten eisernen Mörser so lange gerieben, bis das Quecksilber den ganzen Goldgehalt aufgenommen hat; das entstandene Amalgam wird durch Waschen von dem Schliche abgesondert, und durch Destillation das Quecksilber davon getrennt. Auf ähnliche Art wird in den Krähmühlen das Gekräße (die Abfälle) der Goldarbeiter zu gute gebracht. Enthalten die Erze das Gold durch andere Metallsulfuride oder durch Arsenik vererzt, oder mit einer großen Menge anderer mit